

Geistiges Eigentum handeln

Immer mehr Finanzhäuser investieren in immaterielle Vermögenswerte

UDO RETTBERG | NEW YORK

Geistiges Eigentum wird von den Finanzmarktakteuren immer stärker als handelbarer Vermögenswert entdeckt. Bereits heute gibt es viele Möglichkeiten, in geistiges Eigentum zu investieren, das durch Patente geschützt wird. Institutionelle und private Anleger profitieren so von dem reichlichen Wissensschatz der Tüftler und Erfinder. Experten glauben, dass die Zahl der Finanzprodukte stark steigen wird.

In der heutigen Wissensgesellschaft sind immaterielle Werte wie Geist und Wissen ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Denn solche immateriellen Güter wie Patent-, Marken- oder Urheberrechte können den Wert gerade von technologie- und forschungsintensiven Unternehmen in modernen Volkswirtschaften erheblich steigern. Die Experten der Deutschen Bank glauben, dass bereits im Jahr 2010 mehr als 500 Mrd. US-Dollar für Patentlizenzen gezahlt werden dürften.

Finanzinvestoren, die sich neue Renditequellen erschließen wollen, bietet sich hier ein sehr attraktives Betätigungsfeld. Bis vor kurzem war der Ankauf und die Lizenzierung von Patenten weitgehend Unternehmen und institutionellen Investoren vorbehalten. Jetzt erschließt sich der Markt immer stärker für private Anleger. Im Kern geht es stets darum, dass Finanzhäuser oder Patentfirmen verwertbare Patente entweder bei Unternehmen oder direkt bei Erfindern aufspüren, identifizieren und hinsichtlich ihres ökonomischen Verwertungspotenzials überprüfen. So werden von Unternehmen oder Erfindern verwertbare Patente gegen Einforderung einer Lizenzgebühr an Patentgesellschaften verkauft.

Eine weitere Möglichkeit besteht auch darin, dass Erfinder gemeinsam mit Geldgebern Firmen gründen. Der Gewinn für den Investor, der sich an Patentfirmen oder Patentfonds beteiligt, liegt unter anderem im späteren Verkauf oder dem Börsengang des neu ge-

Die Produkte der Wissensgesellschaft

Patentanmeldungen

Die Zahl der beim Europäischen Patentamt angemeldeten Patente ist von 10 000 im Jahr 1977 – der Gründung des Amtes – auf rund 200 000 im vergangenen Jahr gewachsen.

Länder-Rangliste

Die deutschen Tüftler belegen seit geraumer Zeit mit rund 18 bis 20 Prozent aller Anmeldungen den

zweiten Platz hinter den Erfindern aus der US-Wirtschaft. Bei der World Intellectual Property Organisation (Wipo) liegt Deutschland mit einem Anteil von rund zwölf Prozent aller Patentanmeldungen auf Rang drei hinter den USA und Japan.

Patentwerte

Das Ertragspotenzial einzelner Patente weicht stark voneinan-

der ab. So entfallen auf zehn Prozent der gesamten Patente etwa 80 und 90 Prozent des gesamten Patentwertes.

Verwertung

Für Anleger ist es von entscheidender Bedeutung, dass in seinem Finanzprodukt die werthaltigsten Patente enthalten und diese dann gewinnbringend verwertet werden.

gründeten Unternehmens. Zudem hat es in den vergangenen Monaten weltweit immer mehr Auktionen gegeben, bei denen Patente unter den Hammer kamen. Finanzhäuser wie die Deutsche Bank und Credit Suisse bieten ihrer Klientel entweder direkte Beteiligungsmöglichkeiten oder geschlossene Fonds an Patent-Portfolios. Andere Anbieter, etwa die Vevis GmbH in Berlin oder Patentpool in München, nutzen das Finanzinstrumentarium des Genusscheins oder des Private-Equity-Trusts.

Die Vevis GmbH hat nach der Schließung ihres ersten Alpha Pa-

tentfonds mit einem Volumen von 32,7 Mill. Euro in diesen Tagen einen zweiten Fonds dieser Art ins Leben gerufen. Das Volumen im Patenthandel wachse jährlich mit zweistelligen Raten, so dass man die Chancen als Intermediär zwischen Patentinhaber und Patenterwerber nutzen wolle, sagt Vevis-Geschäftsführer H. Jürgen Schünemann.

Direkt über die Börse einsteigen

In Deutschland beschäftigen sich seit geraumer Zeit auch Emissionsbanken am Markt für Privatanleger-Derivate mit der Idee, den Vermögenswert Wissen in Zertifikate und strukturierte Produkte zu verpacken und dem privaten Investor so eine neue für ihn bisher nicht erschlossene Anlageklasse zu erschließen. „Das ist ein hochinteressanter Ansatz“, heißt es etwa bei ABN Amro in Frankfurt. „Ich denke, das Potenzial für diese Vermögensklasse ist riesig“, sagt auch Christian Lederer von der Kanzlei Taylor Wessing in München.

Man werde in Zukunft sowohl verstärkt Auktionen von Patenten sehen als auch Finanzprodukte, mit denen sich Anleger engagieren könnten. Noch haben die Banken allerdings keinen Weg für die Lösung des größten Problems gefun-

den – nämlich die fehlende Liquidität der Basiswerte und dem dadurch erschwerten Risikomanagement. Nach heutigem Stand seien andere Finanzierungs- und Strukturierungsformen besser geeignet, heißt es in der Branche.

Seit kurzem können private Anleger aber auch direkt über die Börse in die Vermögensklasse der Patente einsteigen. So bietet die American Stock Exchange (Amex) in New York zwei von Claymore Securities kreierte Exchange Traded Funds (ETF) auf den Ocean Tomo 300 Patent Index. Bei den im Index enthaltenen Unternehmen handelt es sich um mittlere bis große Gesellschaften mit einer Marktkapitalisierung von über einer Mrd. Dollar.

„Diese Indexfonds sind interessante Werkzeuge, mit denen Anleger in die Wertentwicklung von Unternehmen investieren können, die über ein qualitativ hochwertiges Patent-Portfolio verfügen“, sagt Neal Wolkoff, Chairman und Vorstandsvorsitzender der Amex. Die Börse gilt seit dem Jahr 1993 als Pionier beim Listing von ETFs. Im einzelnen handelt es sich bei diesen an der Amex gelisteten Finanzinstrumenten um den Ocean Tomo Patent ETF, der die Wertentwicklung von 300 börsennotierten Unternehmen reflektiert, sowie um den Ocean Tomo Growth ETF, mit dem die Performance von 60 dieser 300 Aktiengesellschaften abgebildet wird.

Die Wertentwicklung der ETFs, die das Wertpotenzial von geistigem Eigentum reflektieren, kann sich in Relation zu den breiten US-Aktien-Messlatten wie dem Standard & Poor's 500 sehr wohl sehen lassen. So ist der ETF auf den breiten Ocean Tomo 300 Patent Index von seinem Zwölfmonattief bei 24,57 in der Spitze bis auf 30,18 gestiegen. Dies entspricht einer Wertsteigerung von 22,8 Prozent. Der S&P-500-Aktienindex ist innerhalb der vergangenen zwölf Monate von seinem Tief bei 1 357 Indexpunkten in der Spitze um 16,1 Prozent bis auf 1 576 Punkte gestiegen.

